

Gewerbeverein.

In der letzten Sitzungsversammlung des Gewerbevereins achtete der Vorsitzende Dr. phil. Clemens vor Eintritt in die Tagesordnung mit begeisterter Worte der Amerikasahrt des „J. R. III.“.

Es sei deutscher Weis — so führte der Redner des längeren aus —, der in dem Werke des Grafen Zeppelin lebe, und auch französischer Weis werde ihn niemals zerstören können. Nachdem Dr. Clemens das Gebenbild des genialen schwäbischen Grafen entrollt hatte, rühmte er die Verdienste Dr. Eichlers und verwies auf den prächtigen Artikel, den Clemens Eulking für ähnlich in den „Dresdner Nachrichten“ über ihn geschrieben hat. Auch der Bezugung, die den Lustkreis unter der Führung Dr. Eichlers über den Ozean gebracht hat, gedachte der Redner mit eurenden Worten. Der „Zeppelin“ ist das Sinnbild der deutschen Leistung. Durch diese Tat deutsches Schopfertums werde ich unser Vaterland wieder Gelung in der Welt verschaffen. Wir Lebenden aber sollen uns gesagt sein lassen: Ehret und achte eure deutschen Meister! Der Redner schloß die feierliche Gedächtnissfeier mit der Bitte, das Deutschlandlied anzuhören. Wacker brachte es durch den Saal, und als es zu Ende war, klangen Helium zum Podium empor.

Zum ersten Mal nach längerer Krankheit war der Schriftführer des Vereins, Schuldirektor Gennel, wieder an seinem gewohnten Platze. Neuanmeldungen gab er bekannt. Dann hielt Vortrag Dr. Fröhlich einen Vortrag über

das Wald- und Hochmoorgebiet des oberen westlichen Erzgebirges,

der von bunten Landschaftsbildern begleitet war. Dem geschätzten Redner, der schon mehrere Male vor den Mitgliedern des Gewerbevereins gehandelt hat, gelang es auch diesmal, zu fesseln, obwohl einem Teil der Hörer vieles bekannt gewesen sein mag. Das war nicht nur zur Aufzuführung auf die warmherzige, die Eigentümlichkeit beispielhaft mit großer Sachkenntnis bewohnende Vortragsweise, sondern namentlich auch auf die wunderbaren 120 Bilder, die das kunstähnliche Auge des Sehmeisters gesehen. Am romantischen Schönheitseck aufwärts führte die Reihe vorbei an der weithin leuchtenden Spitze des Erzgebirges, dem Schloss Augustusburg. Es grüßten die romantischen Erzgebirgsdörfer herab und die stolze Festung Augustusburg, das malerische Baudenkmal, das aus Schutt und Asche alaudisch wiederherstanden ist. Neben Annaberg-Buchholz etwas nach dem Scheibenberg mit seinen verrosteten Eisenbahnen, und dann noch der amputierte Zrenneburg. Überquerung an der Grenze, einem typischen Beispiel für ein hochgelegenes Erzgebirgsdorf. Zschains höchste Erhebung, der Achselberg, wurde über Zweibrücke und die Teufelsküche erreicht. Durch den Bau der geplanten Schwebebahn wird das schöne Landschaftsbild leider verschandelt werden. Die Modelle sind in Dresden's Umgebung mit ihren sorgfältig wiedergegebenen Einzelzeichnungen von Natur und Menschenleben, die für die Geschichte unserer Heimat, insbesondere auch für die Trachtenfunde vergangener Zeiten interessante Aufschlüsse geben können. — Oberlehrer A. Freytag hat sich mit dem Zusammentragen dieser für jeden Dresdner ungemein fesselnden Bilder und mit dem Ausstellen dieser Ausstellung ein dankenswerter Verdienst erworben. Die Ausstellung kann durch den Bau der geplanten Schwebebahn nicht mehr stattfinden.

Auch die Präsentation des Kaisers jenseits der Grenze ging hinunter nach Annaberg-Buchholz, dem Geburtsort des Tales und der Fundstätte des Radiums, um dann über Annaberg, dem Wohnort des erzgebirgischen Dichters und Zimmers Anton Günther, durch kostliche Fichtenwälder ins schöne Sauerlandswälder und seine Anfassungen zu gelangen, den Auerberg zu bestiegen und daraus dem vielgenannten „Schauinsland“ einen Besuch abzuholen, wobei die Beweinung und Verwirrung des Dorfes geschildert wurde.

Auch die Präsentation der Prinzessin nach Annaberg-Buchholz wurde in den Vortrag einbezogen. „Die Natur ist das einzige Buch, das auf allen Müttern großen Inhalt bietet. Aber dieses Buch können viele noch nicht lesen. Wenn die Natur allen Menschen eine Quelle der Freude und eine Lehrmeisterin ist, die Ihnen nicht nur Güter bringt, so wird sie uns auch freier und besser machen.“ Mit diesen Worten und dem alten Bergmannsgruß „Gruß auf!“ schloß der Redner.

Österreichische Sichtvermerksmarken. Durch die Einführung von Sichtvermerksmarken ist von der österreichischen Regierung eine wesentliche Vereinfachung für den Reiseverkehr nach und durch Österreich gebracht worden. Um diese Vereinfachung mit noch ärgerlicher Erleichterung auszustatten, beschäftigt die österreichische Regierung großen und massgebenden Verbanden, die über das ganze Deutsche Reich vertreten sind und ein besonders starkes Interesse am österreichischen Ein- und Durchreiseverkehr haben, die Berechtigung des Verkaufs von Sichtvermerksmarken einzuräumen, wobei die Befugnis der österreichischen Konzession, solche Marken zu verkaufen, weiterhin bestehen bleibt. Der Verband der österreichischen Kaufleute Deutschlands. Die Leipzig, in der erneut deutsche Verband, mit dem in dieser Woche die österreichische Regierung endgültig einen dahingehenden Vertrag abschlossen hat. Die Sichtvermerksmarken werden den Befürwortern der großen über das ganze Reichsgebiet verteilten Sektionen des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands übergeben werden, damit sie jene an die Verbandsmitglieder, und zwar nur an diese, nach Prüfung der nötigen Formalitäten, abgeben können.

Im **Heimatkundlichen Schulmuseum** des Dresdner Lehrervereins (Zedansstraße 19, Hu. 3) ist am Sonnabend eine Ausstellung von Aquarellen, Handzeichnungen, Fälschungs- und Sepiabildern, Stichen und Lithographien vom alten Dresden und seinen Umländern aus der Zeit von 1800 bis 1870 eröffnet worden. Sämtliche Bilder stammen von den Dresdner Landschaftsmalern Carl Täubert (1778 bis

1861), Franz Täubert (1780–1832) und (dem Sohne des Ersten genannten) Gustav Täubert (1818–1913) her. Der letztere diente vielen ehemaligen Annenschülern als ihr Zeichenlehrer noch in Erinnerung stehen. Von Carl Täubert fallen besonders die an der Wand hängenden bunten Lithographien von Dresden's Umgebung (Schloss Moritzburg, Pillnitz, Kriebstein, Landschaftsbilder aus der Sächsischen Schweiz, aus Tharandt, Kaditz, Meißen usw.) in die Augen, die etwa den Zustand dieser Ortschaften um 1800 der Nachwelt überliefern.

Kulturgeschichtlich wertvoll sind vor allem auch die verschiedenen Ansichten vom Gefanibilde Dresdens (vom Palaisgarten, vom Blockhaus, von der Brühlschen Terrasse, vom Schlossplatz aus), die in Skizzenform angelegt. Von Franz Täubert (Bruder des Vorigen) sind besonders beachtlich verschiedene Zeichnungen und Aquarelle von alten Dresdner Sehenswürdigkeiten, die heute verschwunden sind, wie dem Krugturm auf der Augustusbrücke, der Alraunbütte auf dem Altenmarkt, dem Kaisertor in Strehlen, dem alten Leipzigischen Bahnhof in Reudnitz, der alten „Saloppe“, der Kindergartenrestaurierung (siehe Lingner-Park), der Villa Grassi im Plauenschen Grunde, dem „Kanapee“ (ebendaselbst) usw. Aber auch viele Ansichten von Pirna und dem Sonnenstein, die Aussicht vom ehemaligen Königstein sind vom Stift und dem Pintel dieses Meisters festgehalten worden. Gustav Täubert hat sich besonders für das Herausgeber der Bildersammlung „Saxonia, Museum für sächsische Vaterlandskunde“, und als Mitarbeiter an „Sachsen Kirchengalerie“ verdient gemacht.

Unter den vielen ausgeführten Einzelbildern von seiner Hand sind besonders hervorhebenswert Ansichten vom Zwinger und dem sog. Demolitionsspiel (dem heutigen Post- und Antoniusspiel) mit dem alten Wallgraben und Resten der Stadtmauer, nach einer Stütze, die der sebenjährige Knabe im Jahre 1825 vom Fenster seiner Wohnung am See aus gemacht hat, später künstlerisch ausgestaltet. Alte Dresdner werden sich noch an der Augustusbrücke dem Kaisertor gegenüberliegenden Permoserischen Hauses erinnern können, an dessen der Brücke zugewandter Seite eine überlebensgroße Statue des Todes mit der Sense angebracht war. Auch von diesem alten Wahrzeichen Dresdens ist eine etwa aus dem Jahre 1840 stammende Zeichnung Gustav Täuberts ausgestellt; das gleiche von der Sängerkapelle des großen Dresdner Sängertisches 1805 auf der Waisenhausbrücke an der Elbe, von der alten Annenschule, nach einer Skizze, die hier ebenfalls fertiggestellte Möbelstücke erhalten, doch konnte von diesen noch mancherlei gerettet werden. Die Feuerwehr hatte schwere Arbeit, da die Wasserbeschaffung schwierig war. Der herrschende Westwind trieb Flammen gegen und Funkenregen über das ganze Straßenviertel hinweg und die übrigen Gebäude waren stark gefährdet. Die Gefahr ist hier insofern besonders groß, als das Töpferviertel ein alter Stadtteil mit alten verbauten Häusern, Schuppen und Scheinen ist. Als Glück muss es bezeichnet werden, daß kein Ostwind herrschte, denn im Nachbargrund lagen etwa 3000 Liter Benzolin, so daß leicht das ganze Viertel hätte in Flammen aufgehen können. Die Erregung unter der dortigen Bevölkerung war daher erklärlich sehr groß. Der Schaden, der sich noch nicht übersehen läßt, ist bedeutend und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Es ist bereits das zweite Mal, daß Hilbig durch Feuernot vor den Ruin gestellt ist.

denn Rosler auf den Gedanken gekommen sein, unter Ausnutzung seines Rufes gefälschte Akten herzustellen.

* **Mihalko die Flucht eines Unterstudienabsolventen.** Ein in der Gefangenenzahl Dresden untergebrachter so genannter schwerer Durst hatte in der Zelle ein Bett der eisernen Bettkette losgewickelt und am Körper verborgen. Als der Gefangene dem Geschäftsschreiber vorwarf wurde, bemerkte der Wachtmeister der Kontrolle der Zelle das Reihen des eisernen Bettbettes. Sofort ließ weitere Untersuchungen ergehen, daß es der Unterstudienabsolvente, zum Schlag bereit, im Armel der Jacke verborgen hatte, um davon bei Gelehrtheit einer Flucht eventuel Gebrauch zu machen.

Großfeuer in Bautzen.

Bautzen, 21. Oktober. Sturmgleichen verhinderten Montag nach gegen 11 Uhr ein gewaltiges Feuer in der Stadt. Bis bisher noch unangeflaute Weise war in dem auf der Töpferstraße 29 gelegenen großen Anwesen des Böttchergärtlers Johann Tschepis auf dem Dachboden des Stallgebäudes Feuer ausgebrochen, das in den dort lagernden Mengen Holz und Stroh rasch um sich griff. Als man es bemerkte, folgten die Flammen bereits zum Dache heraus. Sie griffen auf die daneben gelegene Tischlerei des Tischlermasters Hilbig über, wo sie in großen Vorräten an Holz, Spanen, Farben undelen reichlich Nahrung fanden, zumal sich im gleichen Gebäude eine Wagenladerei befindet. In kurzer Zeit stand auch dieses Gebäude in hellen Flammen. Bereits konnte nur wenig werden. Das gesamte Holzlager und andere große Vorräte wurden vernichtet. Inzwischen hatte das Element ein drittes Gebäude, das massive Wohnhaus, ergriffen, in dem sich das Möbelmagazin befindet. Die Flammen hatten bereits die hier lagernden fertigen Möbelstücke ergriffen, doch konnte von diesen noch mancherlei gerettet werden. Die Feuerwehr hatte schwere Arbeit, da die Wasserbeschaffung schwierig war. Der herrschende Westwind trieb Flammen gegen und Funkenregen über das ganze Straßenviertel hinweg und die übrigen Gebäude waren stark gefährdet. Die Gefahr ist hier insofern besonders groß, als das Töpferviertel ein alter Stadtteil mit alten verbauten Häusern, Schuppen und Scheinen ist. Als Glück muß es bezeichnet werden, daß kein Ostwind herrschte, denn im Nachbargrund lagen etwa 3000 Liter Benzolin, so daß leicht das ganze Viertel hätte in Flammen aufgehen können. Die Erregung unter der dortigen Bevölkerung war daher erklärlich sehr groß. Der Schaden, der sich noch nicht übersehen läßt, ist bedeutend und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Es ist bereits das zweite Mal, daß Hilbig durch Feuernot vor den Ruin gestellt ist.

Witterungsübersicht der Landeswetterwarte

vom 21. Oktober 8 Uhr morgens

Stationen	Temperatur im 12-Stunden Zeitraum	Wind aus dem Ost- Süd- West- Nord-	Wetter- zustand	Tiefen- Höchste Temperatur d. Tag- d. gebr. d. gebr. Nacht Tage			Schnei- de	
				Regen- Schnei- Nebel	+ 9 + 10 09 -			
Dresden	+ 10	WSW	1 wolzig	Regenschau.	+ 9	+ 10	09	-
Wohnsdorf	+ 9	WSW	1 wolzig	Regenschau.	-	-	-	-
Borkum	-	-	-	-	-	-	-	-
Berlin	+ 11	WSW	3 wolzig	Regenschau.	+ 9	+ 12	05	-
Hamburg	+ 9	WNW	2 bedeckt	Regen.	+ 9	+ 10	6	-
Sachsenlande	-	-	-	-	-	-	-	-
Danzig	+ 9	SSW	2 Regen	dicker Nebel	+ 6	-	?	-
Wesel	+ 7	SSW	3 Regen	Regenschau.	-	-	1	-
Norden	+ 9,5	-	4 wolzig	wolzig	+ 8	+ 12	01	-
Magdeburg	+ 10	SW	2 wolzig	Regenschau.	+ 9	+ 12	04	-
Breslau	+ 9	WSW	2 Regen	Regen.	+ 2	+ 10	1	-
Frankf. a. M.	+ 9	W	2 Nebel	Nebel	+ 8	+ 10	-	-
München	+ 8	Ost	1 wolzig	bedeckt	+ 7	-	2	-
Gießenberg	+ 3	WNW	1 Nebel	dicker Nebel	- 2	-	3	-
Brocken	+ 8	W	1 Nebel	Regen	+ 4	-	6	-
Dresden-N.	-	-	-	-	-	-	-	-

Dresden-N. Sonnenbeständiger am 21. Oktober: — Sonnen. Niederschlagszeitraum am Graben: in vergang. Nacht + 6,0.

Luftdruckverteilung über Europa.

Depression nordöstliches Europa; Zentrum 745 Millimeter nordöstlich von Stockholm; Depression 725 Millimeter westlich des Kermesskanals; hoher Druck Island, nordliches England; Zentrum wenig über 700 Millimeter über Island.

Wetterlage.

Die gestern zwischen Schottland und der norwegischen Küste gelegene Depression ist in östlicher Richtung vorgedrungen. Unser Gebiet liegt demzufolge heute bereits unter Niederschlagsdruck der Depression und hat bei dem wechselnden, vorwiegend harter Bewölkung und beginnenden Regenfälle, wie sie mit makulöser Ausdehnung des Niederschlags sind. Die folgenden Tage sind durchgehend klar, aber die geringen Temperaturen erfordern eine entsprechende Kleidung.

Wettervorherlage.

Nach anfangs noch vereinzelten Niederschlagsfällen vorwiegend etwas Bewölkungsnahme und Temperaturrückgang, später bei geringen Temperaturanstiegen erneut Bewölkungsnahme und Niederschläge; Flachland wölbt, hohe Lagen trübe, zeitweise böige Winde vorwiegend aus westlicher Richtung.

Flugwetter über Sachsen.

Anfangs bei böigen westlichen Winden noch vereinzelt Niederschlagsfälle nach kurzer Aufheiterung; dann erneut Bewölkungsnahme und Niederschläge; Sicht ausreichend; in Flughöhe vorwiegend weiche Winde von 8 bis 10 Sekunden-Meter.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Bach	Wasser- stand	Wasser- zustand	Gang	Wasser- stand Dresden		
				Wasser- stand	Wasser- zustand	Wasser- zustand
21. Oktober	-	-	-	- 18	- 21	- 16
22. Oktober	-	-	-	+ 24	+ 31	+ 66

** „Als das Posthorn sang“. So hieß diesmal die Divise, unter der Hansi Städler und Eugen Kün wiedermal im dichtbevölkerten Künstlerhause einen ihrer beliebten und beliebten Abende im Zeitloft gaben. Dichtungen von Gleim, Grillparz, Klopstock, Kind und anderen, wenige bekannt und nie gelesen, wurden reizvoll lebendig, gewannen Farbe, Stimmung, Relief. Vor Lebentz' Bühne müssen sich aber beide Künstler dringend hüten, und wenn's das Publikum noch so sehr liebt! Es wäre schade um die Verarbeitung soviel feiner, echter Kunst. Hansi Städler präsentierte sich außerdem in einem leichten Wiener Walzer und einer Fantasie für Konzertgäste mit hübschen Spielhofseinfällen und dergleichen, als vollendet Beherrschung dieses beliebten Hausrückens.

E. P. ** Die nächsten beiden Bühnesteile der Neuen Deutschen Bühne gesellten sich am 22. Oktober 1925 in Eßlingen (Oberlu) unter Max Friedlers Leitung, und 1926 in Berlin stattfinden.

** Jubiläum des Stettiner Stadttheaters. Das Stettiner Stadttheater kann in diesen Tagen das Jubiläum seines 75-jährigen Bestehens begehen. Es löste am 21. Oktober 1849 das damalige alte „Comedienhaus“ ab. Als Eröffnungsvorstellung wurde Goethes „Egmont“ gegeben. Das Theater bildet für die ganze Jahre hindurch auf einer beachtenswerten künstlerischen Höhe.

** Schleswig als Theaterstadt. Die Stadt Schleswig